

Wir benötigen ihn auch nicht, denn wir haben zum Beispiel im Berichtsjahr:

an 48 Tagen	über 100 Besucher
an 160 Tagen	über 300 Besucher
an 80 Tagen	über 500 Besucher
an 10 Tagen	über 800 Besucher
an 7 Tagen	über 1000 Besucher
an 15 Tagen	über 1500 Besucher
an 4 Tagen	über 2000 Besucher
an 2 Tagen	über 2500 Besucher

aufzuweisen. Außerdem bezahlen unsere Besucher den Eintritt gerne, weil sie nicht nur etwas geboten erhalten, was sie interessiert, sondern weil sie einsehen, daß auch Bildungselemente bezahlt werden müssen.

Da Salzburg in erster Linie eine Fremdenverkehrsstadt ist und unsere Besucher vorwiegend dem internationalen Publikum angehören, fällt die Hauptbesuchszeit unseres Hauses auf die Sommermonate; aber auch der Besuch durch die bodenständige Bevölkerung nimmt zusehends zu, so daß wir selbst an manchen Tagen im Jänner, Februar und März sowie im Oktober und November Besuchstage mit über 300 Personen haben.

Die stete Zunahme der Besucher unseres Hauses ist nicht zuletzt dem zeitbedingten Trend zur Natur hin zuzuschreiben. Ungezählte Besucher aus nah und fern kommen allerdings nur seinetwegen in unser Haus. In diesem Zusammenhang freut es uns natürlich dann ganz besonders, wenn uns Organisationen Anerkennungsschreiben senden, wie etwa der Österreichische Automobil-, Motorrad- und Touring-Club am 9. Februar 1972, „daß die Teilnehmer des IV. Internationalen IOT-Kongresses vom Besuch des Hauses der Natur nachhaltig beeindruckt gewesen waren.“

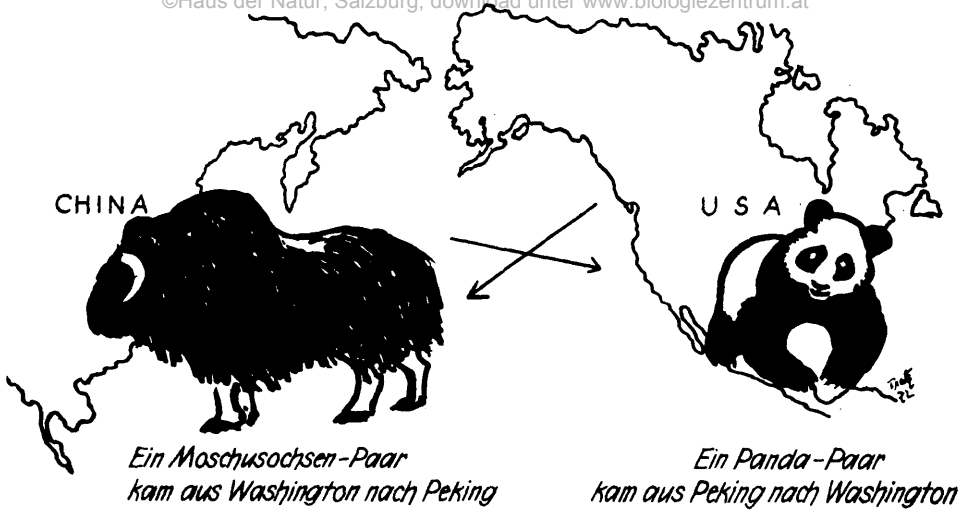
Sehr erfreulich sind die regelmäßigen Besuche von größeren Reisegesellschaften aus der Sowjetunion, die zur Folge hatten, daß am 7. August eine Gruppe von dreißig Museumsleuten aus verschiedenen Republiken der UdSSR unser Haus besuchten, um seine museale Methodik kennenzulernen.

ZEITGENÖSSISCHE RANDBEMERKUNGEN

Tiergeschenke

Wer es noch nicht wahrhaben will oder kann, daß das Tier in unserem Leben eine große Rolle spielt, eine Rolle, die sogar bis in das politische Geschehen reicht und dort geradezu zum Symbol humanen Wollens wird, der möge sich daran erinnern, daß im Jahre 1972 der amerikanische Präsident Richard Nixon, anlässlich seiner historischen Reise nach Peking, dem chinesischen Volk ein Paar MOSCHUSOCHSEN mitgebracht hat — und, daß der chinesische Ministerpräsident Tschou En-Lai dem amerikanischen Volk ein Paar der so seltenen und kostbaren BAMBUSBÄREN oder GROSSEN PANDA geschenkt hat.

Hierzu ist zu bemerken, daß der Bambusbär oder Große Panda nicht nur eines der seltensten und wertvollsten, sondern auch zoologisch eines der interessantesten Tiere ist. Aus diesen Gründen wurde er seinerzeit auch zum Symbol des Internationalen World Wild Life Fund gewählt. Seine große Seltenheit bedingt es ferner, daß bisher nur zwei Bambusbären in europäischen Tiergärten gezeigt werden konnten. Davon der männliche „An-An“ im Moskauer Zoo und die weibliche „Chi-Chi“ im Londoner



Zoo. Letztere wurde als Jungtier in Westchina gefangen und gelangte im Jahre 1958 um den Betrag von 10.000 Pfund in den Londoner Zoo. Im Jahre 1966 wurde sie weltberühmt, weil man sie mit dem An-An in Moskau paaren wollte. Doch das Experiment mißlang. Chi-Chi verendete im Juli 1972, angeblich an Altersschwäche. Dereinzige Tierpark, der mehrere Bambusbären besitzt, ist der Peking Zoo, woselbst fünf Exemplare gepflegt wurden, die ich selbst gesehen habe.

Ferner: Im Juni 1972 besuchte der Ministerpräsident von Ceylon, Frau Sirimavo Bandaranaike, die Volksrepublik China und brachte den Kindern Chinas einen kleinen Elefanten, der den Namen „Mithura“ erhielt. Am 7. September 1972 erfolgte die Gegengabe, indem der chinesische Botschafter in Ceylon, Ma Dsi-Tjing, im Zoo Dehimala in Colombo den Kindern in einer Zeremonie, im Auftrag von Tschou En-Lai, ein Paar der so seltenen Weißlippenhirsche überbrachte.

Der Weißlippenhirsch hat seine Verbreitung in Nord- und Osttibet, Kansu und Szetschuan, ist aber in großen Teilen bereits ausgerottet und zählt daher zu den seltensten Hirscharten. Ausführliche Nachrichten über diesen asiatischen Hochgebirgshirsch verdanken wir Dr. Ernst Schäfer.

Solche politisch gefärbten Gastgeschenke in Gestalt von Tieren sind in letzter Zeit mehrfach vorgekommen. So schenkte seinerzeit Bundeskanzler Figl seinem sowjetischen Gast Chruschtschow ein besonders wertvolles Zuchtschwein. Königin Elisabeth von England erhielt anlässlich ihres Besuches in Österreich im Jahre 1969 ein Paar Haflinger-Pferde.

Also Tiergeschenke als Freundschaftsbezeugungen auf dem aalglatten Parkett internationaler Politik im Westen und im Osten!

Schmetterlinge als Seelensymbole

Anlässlich der Biennale in Venedig wurden in einer Brutmaschine 12.000 Schmetterlinge erbrütet, die in der Nacht vom 8. auf den 9. Juni 1972 auf dem Markusplatz freigelassen werden sollten, um für eine bessere Welt zu demonstrieren. Zur Durchführung dieses Vorhabens kam es aber nicht, weil man einerseits befürchtete, daß die Tauben über die Schmetterlinge herfallen und dann andererseits die Schmetterlinge

Schäden an den Kulturen anrichten würden. Jedenfalls wollte man sich der Tiere, in diesem Fall der leichtbeschwingten und damit anmutigen Schmetterlinge bedienen, um fromme Wünsche für die Besserung der Menschheit der Erfüllung näher zu bringen!

Zootiere und Hafenarbeiter-Streik

Unter den Folgen des so streng durchgeführten, viele Wochen andauernden Streiks der Hafenarbeiter in London begannen einerseits die Zootiere unter Futtermangel und andererseits die auf Schiffen aus fernen Ländern einlaufenden Tiere in den engen Transportkäfigen zu leiden. Aber die Liebe zum Tier veranlaßte eine ganze Reihe von Streikenden ihren Streik vorübergehend zu unterbrechen und die Tiere zu versorgen. Auch ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit!

INFORMATIONEN

Dank unserer weltweiten Beziehungen erfahren wir zuweilen naturwissenschaftliche Vorkommnisse, die wenig oder gar nicht bekannt, jedoch wert sind, weiteren Kreisen bekannt gemacht zu werden. Deshalb bringen wir diese Informationen.

Zunächst:

Über neue Dinosaurierfunde in China

Bebilderten Mitteilungen in der „Pekinger Rundschau“ vom 15. Februar 1972 sowie in der Zeitschrift „China im Bild“ 1972/7 war zu entnehmen, daß in der ostchinesischen Kreideformation im Verwaltungsbezirk Laiyang (Provinz Shantung) seit dem Jahre 1951 zahlreiche Knochenreste von Sauriern, unter anderem eines „Entenschnabelsauriers“, und vieler tertiärer Säugetiere entdeckt worden sind. Die daraufhin von Geologen und Paläontologen durchgeführten Grabungen förderten seit 1964 große Mengen von fossilen Knochen zutage. Unter anderem konnte auch eine Skelett-rekonstruktion eines dieser Tiere vorgenommen werden. Das Originalfoto eines Entenschnabelsauriers, das ich der Redaktion vorgenannter Rundschau verdanke, veranschaulicht zum Beispiel das 8 Meter hohe und 15 Meter lange Knochengerüst dieses Ornithopoden, der wohl den Iguanodonten sehr nahe gestanden haben dürfte.

Im Kreis Nandschang, Provinz Hupeh, wurde in einem triassischen Kalksteinbruch bei Beihötschuan ein 760 Zentimeter langes und 130 Zentimeter hohes Fossil entdeckt, das im Paläontologischen Institut der Chinesischen Akademie der Wissenschaften in Peking als Vertreter einer neuen Familie der diapsiden Reptilien angesehen und mit dem Namen *Hupehsuchus nandschangensis* versehen worden ist.

In Zusammenhang mit dieser Mitteilung mag es vielleicht von Interesse sein, über meinen seinerzeitigen Besuch im Paläontologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Peking kurz zu berichten. Zunächst einmal lernte ich bei dieser Gelegenheit den Entdecker des *Sinanthropus pekinensis*, Herrn Professor Pei Wen-Chung, Leiter des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Zeitgenössische Randbemerkungen. - Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg IV. Folge 1972. 22-24](#)